

Zeugungspreis: 15. bis 21. Februar 1924
55 Grundpennige.
Anzeigen: lokale 25, auswärtige 40 Spg.
Kleinanzeigen: 25, 120 Spg.
Lokale Familien-Anzeigen: 20 Spg.
Lokale Stellenangebote 15 Spg. die Zeile.
Alle Briefe sind freimachend

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend.

Druck und Verlag: Hermann Kuffer
Verantwortlich:
Hauptredakteur: Peter Kuffer
Anzeigen: Peter Kuffer
Alle in Bonn.
Nr. 66, 568, 567. Postfach 1811 18672

Nr. 11846. Bonn, Mittwoch, 20. Februar 1924. 34. Jahrgang

Die Reichsregierung zur inneren Lage.

Berlin, 19. Febr. Ueber die nach den Besprechungen zwischen dem Reichstanzler und den Parteiführern sich ergebende parlamentarische Lage wurden dem Vertreter des Wolffbüros heute von unterrichteter Seite Erklärungen abgegeben, worin vor unberechtigten und unbegründeten scharfen Kritiken gegen die Steuer- und Finanzordnungen gewarnt wird. Vor allem solle man nicht aus maßstablosen Gründen kritisieren. U. a. wird in der Erklärung gesagt:
Es geht nicht an, für Wirtschaft, Finanz und Volkswirtschaft lebenswichtige Fragen einer nicht sachlichen, sondern aus naturgemäßer Rührung auf die bevorstehenden Wahlen beeinflussten Kritik und Revision auszuliefern und dadurch das durch das Ermächtigungsgesetz ermöglichte und eingeleitete Reformwerk zu gefährden. Die Regierung steht sich darum nicht in der Lage, eine der von ihr als lebenswichtig erkannten Verordnungen im letzten Zeitpunkt aufzuheben oder durch Initiativ-entwürfe des Reichstages ändern zu lassen. Auch von einer Behandlung der als lebenswichtig bezeichneten Verordnungen in den Ausschüssen ist keine Beabsichtigung und keine Gefährdung für Wahrung, Wirtschaft und Recht zu befürchten. Im Bewusstsein der außerordentlichen Schwierigkeiten, die in den Notverordnungen gerettet worden sind, und geleitet von dem Bestreben, jede Verbesserung in diesen Verordnungen vorzunehmen, ist die Reichsregierung indes bereit, in interfraktionellen Besprechungen die Vorschläge der Parteien, die gegebenenfalls dann in Initiativanträgen zum Ausdruck kommen können, entgegenzunehmen. Nur in sachlichen Besprechungen in einem interfraktionellen Ausschuss steht die Regierung unter den obwaltenden Umständen eine Gewähr dafür, daß die Notverordnungen nicht Gegenstand erregter unschärflicher Wahlkampfe zum Schaden für Volk und Vaterland werden.

Die Auflösung des Reichstages in Sicht.

TU Berlin, 19. Febr. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß in der Frage der Auflösung oder Aufhebung von Verordnungen, die die Reichsregierung auf Grund der beiden Ermächtigungsgesetze erlassen hat, von der Reichsregierung nicht beabsichtigt ist, mit den Parteien zu verhandeln. Die Reichsregierung würde zwar bereit sein, unwesentliche und ihr Programm nicht berührende Verordnungen auf Wunsch der Parteien zurückzugeben. Dagegen fühle sie sich auf Grund einer neuen Aussprache im Reichstagsrat nicht in der Lage, an den grundsätzlichen bisherigen Verordnungen, wie Beamtenabgaben oder Steuer- und Finanzordnungen ufw. irgendwelche Änderungen vorzunehmen. Sollte der Reichstag derartige Änderungen, oder gar die Aufhebung wichtiger Verordnungen verlangen, so würde die Reichsregierung von sich aus ein derartiges Verlangen mit der Auflösung des Reichstages beantworten müssen.

Die Beamten beim Reichstanzler.

TU Berlin, 19. Febr. Der Reichstanzler empfing heute mittag die Spitzenorganisationen der Beamtenschaft zu einer Aussprache über die wichtigsten schwebenden Beamtensachen. Es wurden insbesondere die Wünsche und Beschwerden über die Personalabgabenordnung und ihre Durchführung, über die Dienstzeit und über die Beförderungsvorgänge. Der Reichstanzler sagte den Spitzenorganisationen zu, die Beschwerden zu prüfen, insbesondere die Frage der Schaffung einer Stelle für den Personalabgabenbau zu erwägen und den Wünschen im Rahmen des finanziell Möglichen zu entsprechen.

Die Regelung der Pfalzfrage.

Paris, 19. Febr. Der Temps teilt mit: Der Sonderausschuß der Interalliierten Rheinlandkommission für die Regelung der Pfalzfrage hat heute an die Oberkommissare den Wortlaut der Regelung gefandt, die er einstimmig angenommen hat. Aus diesem Dokument geht hervor, daß der Sonderausschuß den vom pfälzischen Reichstag gewählten Vorläufigen als einzigen Verantwortlichen gegenüber den Besatzungsbehörden für die Wiederherstellung der Ordnung und für die Vermeidung von Repressalien gegen die Separatisten bestimmt hat. Der Vorläufige des Reichstages und der vom Reichstag gewählte ständige Ausschuss sind formell verpflichtet worden, seine irgendwelche gerichteten Beziehungen zu der ungesetzlichen Verwaltung in Heidelberg aufzunehmen, die sich bemüht, gegen die Tätigkeit der alliierten Delegierten zu arbeiten und von ihr keine Anordnungen entgegen zu nehmen. Der Vorläufige des pfälzischen Reichstages verpflichtet sich danach, mit den französischen Besatzungsbehörden zusammenzuarbeiten, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Verwaltung mit den in der Pfalz gebliebenen Beamten zu reorganisieren. Die von der separatistischen Regierung ausgewiesenen Beamten dürfen ihre Tätigkeit nur auf dem Gebiet wieder aufnehmen, nachdem die Besatzungsbehörden die notwendigen Maßnahmen für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung geprüft haben. Die von der Rheinlandkommission ausgewiesenen bayrischen Beamten sind von der Rückkehr ausgeschlossen, abgesehen von besonderen Befehlen der Rheinlandkommission gemäß den gewöhnlichen Richtlinien. Schließlich darf keine juristische Verfolgung gegen die Separatisten vorgenommen werden. Die oberste Justizbehörde der Pfalz, die ihren Sitz in Zweibrücken hat, wird sich nach diesen Beschlüssen richten. Der Sonderausschuß hat einstimmig dem General de la Motte, dem Delegierten der Rheinlandkommission, in der Pfalz, die Aufgabe übertragen, über die Ausführung der vorstehenden Bestimmungen zu wachen. Der Ausschuss hat sich nach Koblenz zurückgezogen, wo er der Rheinlandkommission Bericht erstatten wird.

WTB Koblenz, 19. Febr. Die Rheinlandkommission veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

- Der durch die Rheinlandkommission in der Pfalz eingesetzte interalliierte Sonderausschuß hat im Einvernehmen mit dem Reichstag die dringlichsten Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung und der öffentlichen Verwaltung geprüft. Der ständige Ausschuss des Reichstages hat die Aufgaben beauftragt, die er vorläufig übernommen hat, sowie die Verantwortung, die er der Befehlsbehörde gegenüber auf sich genommen hat.
1. Jeder Akt der Repressalie, wie immer er auch beschaffen und gegen welche Partei auch immer er gerichtet sein mag, ist strengstens untersagt und wird seine Urheber Straßmaßnahmen von Seiten der Besatzungsbehörden sowie auch der deutschen Behörden ausgesetzt.
 2. Die Entwaffnung der Bevölkerung wird auf das strengste weiter durchgeführt. Das Tragen und das Führen von Waffen im Widerspruch mit den Bestimmungen der Verordnung der Kommission wird durch die in Kraft befindlichen Straßbestimmungen geahndet.
 3. Die Aufrechterhaltung sämtlicher Behörden sowie der Bevölkerung wird auf die Bestimmungen der Verordnungen der Rheinlandkommission abgestellt, besonders bezüglich der verbieten Vereinigungen in der Verordnung 245, die im Artikel 1 folgendes bestimmt: Es sind mit voller Geldstrafe alle Vereinigungen, deren Zweck oder Tätigkeit gegen die öffentliche Ruhe und Sicherheit oder gegen die Armee gerichtet sind, verboten.

Die Währungsfrage.

Die Goldkreditbank genehmigt.

Paris, 19. Febr. Der Erste Sachverständigenausschuß hat in einer heute vormittag abgehaltenen zweistündigen Sitzung den Bericht des Unterausschusses für das Bank- und Währungswesen in Deutschland über die gestern mit Reichsbankpräsident Dr. Schacht gepflogenen Verhandlungen entgegengenommen. Derselbe Ausschuss hat heute nachmittag zweieinhalb Stunden unter Zugleichnahme Dr. Schachts über die Gründung einer Goldkreditbank und deren späteren Verschmelzung mit der zu gründenden Goldnotenbank beraten. Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist die Ermächtigung zur Gründung der Goldkreditbank erteilt worden. Damit sind die unmittelbaren Verhandlungen, die mit dem deutschen Reichsbankpräsidenten geführt werden, vorerst zum Abschluß gekommen. Dr. Schacht bleibt morgen noch mit den Sachverständigen in Fühlung, reist aber morgen abend nach Berlin zurück. Für die nächste Woche sind neue Besprechungen des Reichsbankpräsidenten mit den Sachverständigen in Paris vorgesehen.

Der Rat zur Schacht'schen Kreditbank.

WTB Paris, 19. Febr. Ueber die gestrigen Besprechungen Dr. Schachts mit den Sachverständigen sagt der Rat, die Sachverständigen schienen grundsätzlich gegen den Vorschlag Dr. Schachts nichts einzuwenden zu haben unter der Bedingung, daß eine vorläufige Etappe darstelle und daß die Kreditbank später in der Goldnotenbank aufgehe. Da auf Grund ihres eigenen Planes erklärt werden soll, daß es der deutschen Industrie an flüssigem Geld fehle, sei eine Last. Natürlich sei das ihre Schuld, daß sie in den vorangegangenen Jahren ihre Gewinne entweder im Ausland placierte oder in Sachwerten auf deutschem Boden, beispielsweise in Gebäuden und Betriebsanlagen, angelegt habe. Dr. Schacht verspreche, nur sehr große Kreditlinien auszugeben in Beträgen, die mindestens 100 Goldmark übersteigen sollten, aber er werde dadurch nicht verhindern, daß die Kreditlinie in Umlauf kämen und an Stelle der Rentenmark treten.

Zum Frankentwurf.

Die Pariser Handelsbörse geschlossen.

Paris, 19. Febr. Das Pfund Sterling ist gestern auf 102,50 und der Dollar auf 23,90 Franken gestiegen. Diese pflichtige und unerwartete Aufwärtsbewegung hat den Pariser Börsen vorangetrieben, die auf der Warenbörse Handel treiben, ausgenommen. Diese Maßnahme sei keineswegs gerechtfertigt durch die Notierungen der Börse, die auf Grund eines Kurzes erfolgt seien, der stets unter dem Wert kursieren geblieben sei. Es gehe nicht an, der Warenbörse die Verantwortlichkeit für das Steigen der Preise zuzuschreiben, das sich einzig und allein aus wirtschaftlichen Ursachen erkläre, mit denen die Börse selbst nichts zu tun habe. Man glaubt in Paris nicht, daß dem Einspruch stattgegeben wird und nimmt an, daß von morgen an das Gebäude der Handelsbörse polizeilich geschlossen wird.

Gegen die Schließung der Pariser Warenbörse.

Paris, 19. Febr. Gegen den Beschluß des Polizeipräsidenten von Paris, die Warenbörse zu schließen, haben sich die Vertreter der Handelszweige, die auf der Warenbörse Handel treiben, ausgesprochen. Diese Maßnahme sei keineswegs gerechtfertigt durch die Notierungen der Börse, die auf Grund eines Kurzes erfolgt seien, der stets unter dem Wert kursieren geblieben sei. Es gehe nicht an, der Warenbörse die Verantwortlichkeit für das Steigen der Preise zuzuschreiben, das sich einzig und allein aus wirtschaftlichen Ursachen erkläre, mit denen die Börse selbst nichts zu tun habe. Man glaubt in Paris nicht, daß dem Einspruch stattgegeben wird und nimmt an, daß von morgen an das Gebäude der Handelsbörse polizeilich geschlossen wird.

Ausfuhrverbot von Wolle- und Baumwoll-Rohstoffen.

Angesichts des Frankenturzes hat die französische Regierung die Ausfuhr von Textilrohstoffen, insbesondere von Wolle und Baumwolle, verboten. — Wie der Konsolidator hierzu berichtet, bezieht sich dieses Ausfuhrverbot lediglich auf Rohstoffe und deren Abfälle bzw. Lumpen, nicht dagegen auf fertige Fertigfabrikate. Die Ausfuhr fertiger Textilwaren wird durch diese französische Maßnahme in keiner Weise berührt.

Der Frankenturz in Amsterdam.

Amsterdam, 19. Febr. An der heutigen Börse führte man den neuen Frankenturz des Frankenturzes in erster Linie auf auswärtige Einwirkungen zurück, so auf die abnehmende Haltung der französischen Regierung gegenüber internationalen Zahlung der Währungsfrage und auf die Schwierigkeiten, die sich aus der devaluierten Währung erheben. Die 100 Franken wurden heute mit 11,15 (gestern 11,50) Gulden notiert.

Erste Sitzung in Paris.

TU Paris, 20. Febr. Die Erregung der französischen Öffentlichkeit über den neuerlichen Sturz des Frankens ist ungeheuer groß. Die Blätter aller Parteilichungen machen kein Hehl aus dem Ernst der Lage. Rückfichtslos fordern die Linkspresse die Regierung zum Rücktritt auf und fügen hinzu, es wäre besser, wenn auch die Kammer sofort verschwinde. In maßgebenden Bankkreisen wird erklärt, um den Frankenturz wirksam zu bekämpfen, sei die Auflage einer großen nationalen Anleihe unerlässlich. Die Rückführung französischer Guthaben aus dem Ausland, die man auf mehrere Milliarden schätze, muß so rasch als möglich erfolgen. Nicht zuletzt trage der Egoismus der Alliierten die Schuld an der Katastrophe. Die Alliierten hätten bereits 4-5 Monate nach dem Waffenstillstand die Finanzabkommen mit Frankreich gekündigt. Nicht zuletzt seien sie daher verantwortlich für den ungeheuren Sturz des Frankens.

Wachsende Teuerung in Belgien.

Brüssel, 18. Febr. Die Teuerung dauert an. Von heute an kostet ein Brot 1,45 Franken. In verschiedenen Ortschaften, so in Brüssel und Blankenberge, fanden Unruhen auf den Lebensmittelmärkten statt.

Pressestimmen zum Frankenturz.

WTB London, 19. Febr. Das anhaltende Fallen des Frankenturzes wird hier viel beachtet. Die Presse unterstreicht die in Frankreich darüber herrschende Verwirrung. Der Cityredakteur des Daily Express betont, daß der französische Frankenturz tiefer stehe als die italienische Lira und sagt, niemand könne verstehen, daß dies eine Verminderung des Kredit Frankenturzes bedeute.

Der Cityredakteur der Daily Mail schreibt, sogar der Dollararbeiter sei als finanzieller Faktor überfordert worden durch den neuen Sturz des Frankens, der noch sehr ernste Wirkungen nach sich ziehen dürfte. Der Cityredakteur der Times, der mittelt, daß Paris und Brüssel Sterling und Dollar gestern in beträchtlichem Maße kauften, schreibt, es sei dementsprechend, daß trotz der angestiegenen Kurse der französischen Regierung, ihr finanzielles Reformprogramm durchzuführen, der Frankenturz sehr schwer sei. Die Erklärung dafür sei vielleicht, daß, wie es gewöhnlich bei einer allmählich sinkenden Währung geschehe, das Vertrauen eben untergraben sei. Es sei zu befürchten, daß, bevor das neue französische Finanzprogramm wirksam geworden sei, dieser Schlag nicht leicht werde überwunden werden.

Die Times bemerkt zum Frankenturz.

Der Sturz des Frankens von 51 für das Pfund Sterling, als die letzte französische Regierung ihr Amt antrat, auf 100 heute und das Steigen der Lebenshaltungskosten, das natürlich diesen Sturz begünstigt, drückte den Franzosen aller Klassen zur Erkenntnis, daß der Erfolg der gegenwärtigen Regierungspolitik vielfach zweifelhaft sei. Wenn die Preise steigen, wenn der Traum von Entschärfungen in dem bisher als angemessen angesehenen Maße immer nebelhafter werde und das ruhige Leben durch den Sturz „Franken in Gefahr“ bedroht werde, dann begannen die Franzosen, die fern von der Aufregung der Boulevard lebten, sich zu wundern und sich zu fragen, ob nicht schließlich ein besserer Weg bestünde. So schiene das Steigen der Preise (und ihre Folgen, wenn das Geld aufhören würde) mehr als alles andere den „neuen Geist“ in Frankreich herbeizurufen. Man müsse daran denken, daß die Wahlen in den nächsten Wochen werden das französische Volk entscheiden müssen, ob es mit den Maßnahmen der jetzigen Regierung zufrieden sei. Es sei klar, daß Volcares allgemeine Stellung nicht mehr so sei, wie sie war.

Die entscheidende Nachsicht.

Paris, 19. Febr. In der vergangenen Nacht hat die Kammer den grundlegenden Paragraphen des Steuergesetzes, Artikel 3, der eine 20prozentige Erhöhung aller Steuern vorsieht, mit 315 gegen 254 Stimmen angenommen.

Bei der Erörterung der einzelnen Paragraphen des Ermächtigungsgesetzes kommt es wiederholt zu Zwischenfällen. Der Kommunist Kussollel bezieht bei der Begründung seines Änderungsantrages den Kampf zwischen dem Standard Oil und der Royal Dutch auf dem französischen Markt. Durch die Ausschüttung der Standard Oil habe Frankreich die Symptomen vieler amerikanischer Finanzleute verstanden. Auf die Bemerkung des Redners, man könne den Frankenturz nicht durch alle Erörterungen hindern, auf seinen tatsächlichen Wert, das heißt 15 bis 20 Centimes zu setzen, erbot sich Volcaire von seinem Sitz und sagte: Also unter Volkswirtschaft im Ausland, so z. B. unter Volkswirtschaft in Rom, Venedig, hat recht, wenn er behauptet, daß das Vertrauen des italienischen Publikums gegen den französischen Frankenturz durch gewisse Reden gestärkt wird, die auf dieser Tribüne gehalten werden. (Beifall in der Mitte und rechts.) Auch der Antrag dieses Abgeordneten wurde schließlich mit 489 gegen 76 Stimmen abgelehnt. Der dem Bloc National angehörende Abgeordnete Sougère entwarf alsdann seinen Änderungsantrag, den Artikel 3 erst nach Inkrafttreten des Gesetzes gegen die Kriegsgewinne wirksam werden zu lassen. 1870 seien auch die Kriegsgewinne revidiert worden.

Daudet ruft dazwischen: Heute sind die Ganner und die Zurückhaltung der Regierung vornehmend. (Zurufe auf diesen Bank.)

Volcaire erhebt sich erregt: Ich kann dieses Wort, das sicherlich über Ihre Gedanken hinausgeht, nicht hinnehmen. Dieser Ausdruck ist doppelt ungenau, denn ich habe schon zweimal erklärt, daß ich alles tun werde, um das Gesetz gegen die Kriegsgewinne in der Mitte und rechts.)

Daudet: Die Herren Baumann und Andre Berthelot haben die Nation bestochen. Darum beurteilen sie uns nicht. Es ist die Rolle der Regierung, die Ganner zu bestrafen. (Lebhaftes stürmisches Zurufe.)

Volcaire: Wenn die politische Gesellschaft des Herrn Daudet darauf hinausgeht, die Rechtsprechung in die Hände der Regierung zu legen, dann kann ich das nicht republikanische Rechtsprechung nennen.

Um 11 1/2 Uhr nachts wird die Sitzung kurz unterbrochen. Nach der Wiedereröffnung entwarf der Abgeordnete Chaval einen Zusatzantrag, wonach innerhalb sechs Monaten nach Beschluß des Gesetzes die Regierung eine neue Verteilung der Einkommensteuer vorlegen müsse. Die Begründung führte zu einer Anzahl Zusammenstöße, in der eine Reihe Abgeordneter für die Bauern eintraten, und wobei der Vorsitzende des Finanzsausses, Darlac, u. a. erklärte, daß 1923 die Bauern 1 072 000 000 Franken direkte Steuern und 740 Millionen indirekte Steuern gezahlt haben. (Beifall.) Der Finanzminister bemerkt dazu noch, wenn man von der Belastung des Ackerbaues spreche, müsse man die Grundsteuer und die örtlichen Abgaben berechnen. Im übrigen sei die Stunde nicht zur Erörterung dieser Fragen geeignet, sondern man müsse so schnell wie möglich über den Artikel 3 abstimmen. (Starke Bewegung.) Der Antragsteller führt weiter aus, gegen die 20prozentige Erhöhung spreche das ständige Weitersteigen der Devisen. Wenn man also die Steuererhöhung annehme, so sei man damit noch nicht der Wechselfuß weiser. (Der Sozialist Baum rief dazwischen: Also müssen Sie doch losgeraten, was Sie tun müssen!)

Nach weiteren Ausführungen Chavals äußerte der frühere Finanzminister und Clementel Rio: Die Mehrheit und die Regierung müßten sich nunmehr selber miteinander auseinanderlegen, nachdem er und seine Freunde die Schlacht über das Ermächtigungsgesetz verloren hätten. Wenn die Mehrheit die augenblicklichen Regierungsvorläufe annehme, so würde sie ein Gesetz schaffen, das die Teuerung vergrößere und die Wechselfuß nicht lindere. Möge sie die Verantwortung dafür übernehmen. (Lebhaftes Unterbrechung in der Mitte und auf der rechten.) Meine Freunde und ich, wir waschen unsere Hände in Unschuld. (Beifall auf der linken.)

Der Abg. Broussé wirft Rio vor, daß er, als er Finanzminister war, nicht dafür gesorgt habe, daß die Steuern auf Kriegsgewinne eingingen.

Nach einer Motion des Finanzministers steht der Abgeordnete Chaval in seinen Änderungsantrag zurück in der Erwartung, daß die 20prozentige Steuererhöhung im wesentlichen nur vorläufig sei. Ein neuer Änderungsantrag Goldbar-Bancel will die Erhöhung erst eintreten lassen, wenn die rückständigen Steuern gezahlt und die in dem ersten Artikel des Ermächtigungsgesetzes vorgesehene Ersparnisaktion bis zur Höhe von 500 Millionen durchgeführt sei. Der Antrag wird nach kurzer Aussprache zurückgezogen und dann der Artikel 3 der Regierungsvorlage, wie bereits eingangs berichtet, mit 315 gegen 254 Stimmen angenommen.

New Yorker Schlusskurs: 4 Mill. 520 Milliarden.

Dollararbeiter in England.

London, 19. Febr. Die Stilllegung der britischen Häfen ist vollständig. Die Regierung läßt bereits den Schiebern erste Warnungen zugehen, welche die Preissteigerung fördern, und stellt zugleich unter dem Befehl von 1919 einer Gerichtshof zur Untersuchung des ganzen Zustands ein. Macdonald versichert im Unterhause, er tue alle Schritte für die nötige Lebensmittelförderung. Man erwartet recht allgemein eine 14tägige Dauer des Streiks.

WTB London, 18. Febr. Reuter meldet, man erwarte nicht, daß der Dollararbeiterstreik unmittelbar Mangel an Lebensmitteln verursachen werde, da mit Ausnahme von Früchten Vorräte für eine Woche und mehr vorhanden seien. Die unmittelbare Rückwirkung des Ausstandes, auch auf die verschiedenen Industrien, werde während der ersten Zeit nicht ernst sein, da große Vorräte an Rohstoffen vorhanden seien. Man nehme an, daß außer den 110 000 ausländischen Dollararbeitern noch 10 000 Mann aus anderen Häfen gebieten die Arbeit niedergelegt haben.

Währungsfrage in Ungarn.

Budapest, 19. Febr. Der Sturz der ungarischen Krone wird vom Finanzminister Rados auf ökonomische Spekulation zurückgeführt. Bei den Gegenmaßnahmen handelt es sich um die Stilllegung der Banknotenpresse, um schwere Verletzung des Schutzes von Papiergeld im Ausland und um die Verhinderung der Spekulation. Für das Kreditleben und den Staatshaushalt wird eine Lage geschaffen, die dem Publikum Anlaß geben wird, nicht an der Lebensfähigkeit und dem Werte des Geldes zu zweifeln. Der amerikanische Botschafter in Budapest, der britische Konsul, Simon v. Krauß, teilt mit, der Präsident der Equitable Trust Company habe dem ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Bethlen geschrieben, seine Firma und die betreuenden Institute in Amerika ständen zu Dispositionen in Ungarn zur Verfügung. Ungarn verfüge noch über einen Teil seiner Exportüberschüsse, und die Banken ständen der Regierung eine Million Dollar zur Verfügung der augenblicklichen Bedürfnisse zur Verfügung.

Das jugoslawische Reich in Gefahr?

Erst jetzt wird allmählich bekannt, daß Jugoslawien mit Italien in den bekannten Vertrag eingewilligt hat, weil der greise Ministerpräsident Paskich befürchtete, daß die von dem Bauernführer Stephan Raditch geführten Kroatien dem jungen Reich gefährlich werden könnten, namentlich wenn Italien den Serben gegenüber eine feindliche Haltung zeige. Die kroatische Politik wird jetzt mehr auf den Weg einer parlamentarischen Umgestaltung des kroatischen Staates gerichtet sein. Es wird als zur Ratifizierung des jugoslawisch-italienischen Vertrages nicht an schweren innerpolitischen Kämpfen fehlen, da die Kroaten die Genehmigung des Vertrages verweigern wollen.

Woran Polen krankt.

Die Times veröffentlichen einen Auszug aus dem Bericht, den der englische Abgeordnete Hilton Young über die polnische Währungsreform und die Finanzreform erstattet hat. Young bezeichnet als wichtigste Ursache der polnischen Finanznot die unzureichende Verschmelzung der drei Teile Polens, die aus drei verschiedenen großen Mächten entnommen worden seien, ferner den Mangel an Berufsbeamten und die hohen Ausgaben für Militär und die mit militärischen Zwecken im Zusammenhang stehenden Verluste. Young selbst weist darauf hin, daß rund die Hälfte der 1200 Millionen Goldfranken betragenden Staatsausgaben für diese Zwecke und für Eisenbahnbauten verwandt werden. Bei den Staatsausgaben müßten Ersparnismaßnahmen vorgenommen und diese zu diesem Zweck auf 700 Millionen Goldfranken herabgesetzt werden. Aus einer Anleihe von 100 Millionen Goldfranken müßten die notwendigen Eisenbahnbauten erledigt werden, ferner müsse eine einmalige Vermögensabgabe erhoben werden.

Letzte Post.

Zeitungsnachrichten durch Rundfunk.

Wie verlautet, wird geplant, zu bestimmten Zeiten Punktwellen zu versenden, auf der die Zeitungen ihre „Lezten Nachrichten“ entgegennehmen können. Die Vorarbeiten sind noch nicht abgeschlossen.

TU Kirchen an der Sieg, 19. Febr. Gestern abend gegen 7 Uhr ereignete sich hier eine schwere Katastrophe, der zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Als die Büroangestellte Maria Lettier ihre Arbeitsstätte bei der Buchhandlung von Otto Wildtraut verließ, wurde sie von dem 20jährigen Bergschüler Friedrich Rites, mit dem sie früher ein Verhältnis gehabt hatte, angehalten; sie schloß die Tür der Büroeingänge, wobei sie von Rites verfolgt wurde. Der in dem Geschäft anwesende Otto Wildtraut forderte ihn auf, es sofort zu verlassen. Der junge Mann zog darauf eine Armeepistole und gab zunächst auf Wildtraut einen Schuß ab, mit dem er ihn tot zu Boden streckte. Hierauf verfolgte Rites durch zwei Schüsse das Mädchen schwer und tötete sich selbst durch einen Schuß in den Kopf. Das schwerverletzte Mädchen hofft man am Leben zu erhalten.

WTB Gießen, 19. Febr. Beim Betreten der jugoslawischen Bahn brachen gestern nachmittag mehrere Kinder ein. Drei Jungen im Alter von 9-14 Jahren ertranken, während zwei weitere noch im letzten Augenblick gerettet wurden. Die Leichen der drei Vermissten sind noch nicht gefunden. Militär wurde zum Eispringen herangezogen, damit die Nachforschungen fortgesetzt werden können.

Aus der Umgebung.

Königswinter, 19. Febr. Ein Nachspiel zu der honnefer Separatistenfrage gab es vor dem hiesigen Schöffengericht. Angeklagt waren zwei junge Leute von Honnef gegen einen Dritten im Bunde war das Verfahren wegen seiner Unzulänglichkeit abgetrennt und kommt demnach vor das Jugendgericht. Während der Separatistenbewegung erschienen die Angeklagten in einem honnefer Restaurant und verlangten von dem Wächter die Herausgabe von Cigaretten, Zigaretten und Zigaretten. Auf die Weigerung gab es ihrer Forderung durch Heranziehen anderer Separatisten den nötigen Nachdruck. Schließlich blieb dem Wächter nichts anderes übrig, als der Gewalt zu weichen. Einen „Requisitionschein“ erhielt er nicht. Der Staatsanwalt beantragte in der Verhandlung eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen. Der Richter ging jedoch über das Strafmaß hinaus und verhängte gegen beide eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Cinz, 20. Febr. Der Dillmann'sche Saal ist von der katholischen Pfarrgemeinde erworben worden und soll zu einem Vereinshaus umgebaut werden, in dem alle hiesigen katholischen Vereine ein possendes Heim finden werden.

kannt gegeben, daß im Februar und März je eine Tagung des Bundes deutscher Mietervereine in Berlin bzw. Dresden stattfindet, die beschickt werden sollen. Der

Bonn. 20. Februar.

Kölnener Hauptmarkt.
 * Am 19. Febr. Der Hauptmarkt war infolge des Schneewetters nur spärlich besucht, so daß der Verkehr nicht gedeckt werden konnte und die Preise nicht unbedeutlich anstiegen. Für Roggenmehl wurde heute 10 Pf. 15 Mark der Berliner bezahlt. Obst und Kartoffeln waren genugsam am Markte, Preise dagegen schienen fast gänzlich. Butter und Eier waren auch etwas feurer, obgleich das Angebot vollständig genügte.

In den Vorlesammlungen am Döhlmannmarkt.
 Die A. S. schreibt: Vor einer Woche wurde bekannt, daß die Reichsbank wegen der Vorräthe am Döhlmannmarkt gegen mehrere Berliner Bankunternehmungen, ein ateneisches Bankräuber Haus und gegen die Bankfirma Leopold Seligmann in London Ermittlungsverfahren eingeleitet und Maßnahmen verfaßt habe. Das Bankhaus Leopold Seligmann ist in Berlin noch und zwar die berühmteste Bankfirma (Sie stand auch im Gen.-Anz. Aufnahme 2. Seite zu schauen) ist, daß der Name der rheinischen Firma durch einen Vertreter der Reichsbank an der Börse und damit vor der breiten Öffentlichkeit schon genannt wurde, noch bevor den Inhabern S. irgendzu vor vollen Ausführung des Falles gegeben war. Seit mehr als 100 Jahren bestehende Bankhaus Leopold Seligmann genießt trefflichen Ruf; die angelegten Ermittlungen

[illegible]

Kölnener Hauptmarkt.
 * Am 19. Febr. Der Hauptmarkt war infolge des Schneewetters nur spärlich besucht, so daß der Verkehr nicht gedeckt werden konnte und die Preise nicht unbedeutlich anstiegen. Für Roggenmehl wurde heute 10 Pf. 15 Mark der Berliner bezahlt. Obst und Kartoffeln waren genugsam am Markte, Preise dagegen schienen fast gänzlich. Butter und Eier waren auch etwas feurer, obgleich das Angebot vollständig genügte.

In den Vorlesammlungen am Döhlmannmarkt.
 Die A. S. schreibt: Vor einer Woche wurde bekannt, daß die Reichsbank wegen der Vorräthe am Döhlmannmarkt gegen mehrere Berliner Bankunternehmungen, ein ateneisches Bankräuber Haus und gegen die Bankfirma Leopold Seligmann in London Ermittlungsverfahren eingeleitet und Maßnahmen verfaßt habe. Das Bankhaus Leopold Seligmann ist in Berlin noch und zwar die berühmteste Bankfirma (Sie stand auch im Gen.-Anz. Aufnahme 2. Seite zu schauen) ist, daß der Name der rheinischen Firma durch einen Vertreter der Reichsbank an der Börse und damit vor der breiten Öffentlichkeit schon genannt wurde, noch bevor den Inhabern S. irgendzu vor vollen Ausführung des Falles gegeben war. Seit mehr als 100 Jahren bestehende Bankhaus Leopold Seligmann genießt trefflichen Ruf; die angelegten Ermittlungen

X Bonner Mietervereine e. V. von 1910. In der letzten Monatsversammlung machte der 1. Vorsitzende Rückmeldung über die Tätigkeit der Mitglieder darauf aufmerksam, daß die Geschäftsstelle Weidenheimerstraße 1 täglich von 3—8 Uhr geöffnet ist und der Verein seinen Mitgliedern freie Vertretung am Mietelutungsamt gewährt. Er erstattete dann Bericht über die Tagung des Verbandes der Rheinischen Mietervereine in Köln, der er als Delegierter des Vereins beigewohnt hatte. Interessant war dort ein Vortrag des Mitgliedes Rechtsanwalt Dr. jur. Hagenauth über Wohnungspolitik. Es wurde be-

(Marktbericht vom 20. Febr. 1924. Großhandelspreise für Bonn in Goldpfennigen: Birling Fd. 7—8 Pfg. gelbe Möhren Pfd. 5 Pfg., Zwiebeln Pfd. 12—15 Pfg., Cbapfel Pfd. 20—30 Pfg., Salat (ausl.) Stück 40—45 Pfg. Weikstf. Pfd. 7—8 Pfg., Blumenkohl (Ausland) Stück 8 bis 100 Pfg., Karotten Pfd. 5 Pfg., Eier Stück 15 Pfg., Sellerie Stück 10—20 Pfg., Spinat Pfd. 8 Pfg., Kraustof Pfd. 6 Pfg., Fenchelstf. Pfd. 35—40 Pfg., Feibolart Pfd. 30—40 Pfg., weiße Rüben Pfd. 3—4 Pfg., Schwarzwurzel Pfd. 20 Pfg., Butter Pfund 190 Pfennig, Weikstf. (Ausl.) Pfd. 100 Pfg., Norkohl (Ausl.) Pfd. 150 Pfg. Breitlauch Stück 4—8 Pfg.

industrie jetzt angelernte Arbeiterinnen. Der Absatz der Kartonnagenindustrie ist kaum zu bezagen. Für die Tabakindustrie waren Spezialarbeiterinnen und für die Schirm- und Schokoladenindustrie, die große Aufträge für Eltern haben jugendliche Arbeiterinnen nur mit Mühe zu beschaffen. Das Kunstgewerbe entwickelte starke Nachfrage nach Mobilisierern und in der Damengarderobe fehlen erste Kräfte. Nichts Günstigeres und erlaubte Buchhalterinnen fehlen ebenfalls ganz. Bedenken erregt der Umstand, daß die Beförderung des Arbeitsmarktes zuerst in den Industrien erfolgt, die überwiegend für den Einzelkonsum arbeiten, während die produktiveren Industrien mit größerer Kaufkraft sehr zurückbleiben. Die Ausflucht auf eine habituelle gleichmäßige Entwicklung wären größer, wenn das Bevölkerungsumgekehrte wäre.

Clemenceau wird als Nachfolger **Volcaires** empfohlen.

Gustave Hervé legt sich in der *Victoire* vom 18. d. Erneuert für **Clemenceau** als Nachfolger **Volcaires** ein. Er sei der Mann der Situation und könne noch einmal die Rolle des Reiters spielen, die er im Jahre 1917 gespielt habe. Hervé führt folgendes als Empfehlung für **Clemenceau** an:

Er ist der einzige Mann, der **Volcaire** nachfolgen könnte, ohne daß die **Deutschen** in dem Abgang **Volcaires** ein zu schmerzliches Transfremdes sehen könnten.

Er hat die Sympathien der **Britannians**, ohne welche wir den Frieden ebenso wenig gewinnen können, wie wir den Krieg hätten gewinnen können.

Bonn, den 19. Februar 1924.
Der Oberbürgermeister. J. B.: Spolien.

Stell. Naga, u. d. 917 an Naga.
Germin. „Naga“, Siegburg. S

**Bonn
freu' Dich!**

Mehlem.
Zu verkaufen: Parzelle auf dem Zossenberg, 16,42 Hektar, mit dem Bäckerei 2 Hektar, Reichsbesitz, Franz Wenzel, Königsplatz, Hauptstraße 110



Das gibt uns billiger, schneller und besser, das Kommenwundern im Leben zu Hause!

**Bürgergesellschaft
„Rheingold“
Beuel.**

Donnerstag den 28. 2. 1924, 8 1/2 Uhr nachm.:
Damen-Kaffeebränzchen
mit anschl.
Bunten Abend
in altbergrachter Weise.
Das alte Komitee.

Karten sind bei den Damen des Komitees erhältlich. Der Reineintrag wird dem Wohlfahrtsamt Beuel zur Verfügung gestellt.

Geschlossenes Kostümfest

**Gesellschaft für Bühnenkunst
Bonn**

Samstag den 23. Februar, abends 7 30 Uhr,
im **Hotel Rheineck**
Niederdellendorf.

Erstklassige Musik, Kapellmeister Phil. Franzen
Prima Speisen und Getränke.
Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.
Karten im Hotel zu haben.

Sonntag den 24. ds., von 4 Uhr nachmittags ab:
Grosses Konzert mit Tanzbelagen.

Deutschen Weinbrand

der von unübertroffener Güte ist, untersucht und für gut befunden, empfohlen auf mediz. Gebiete als Ersatz für franz. Cognac und gegen Grippe, empfiehlt in Flaschen zu Mk. 3.- und in 1/2 Flaschen zu Mk. 1.60 u. höher, sowie ausgemessen in jedem kleineren Quantum in nur h. höchster Qualität.

Rheinische Spezial-Versandgeschäft
in deutschen und französischen Cognacs, Spirituosen, Likören und Weinen

Franz Josef Müller
Gegründet 1814 Fernsprecher 712
18 Acherstrasse 18.



Der neueste Schlager!!
von Willy Ostermann.

.. En. En. Engente
Wie du gibst wenige
Du bist diejenige
Die mit meschugge macht
Tag und Nacht! ..

Für Klavier und Salonorchester
zu beziehen durch
Josef Nolden
Musikhaus
Wenzelgasse 18.

**Maifisch
Eigen-Speisezimmer**
Büfett, Kuchenz, Sofa u. Um-
bau und Spiegelverglasung, Aus-
gestattet für 18 Personen, 6
Stühle, Stummer Diener zu
verfügen.
Häuserplatz 21, 1. Etg.

**Bonn
freu' Dich!**

SCHAUBURG
Peter Piangs Bühne-
Heute
und folgende Tage,
abends 8 Uhr:
Hör ein
beständiges neues!
Das Mädel aus
1001 Nacht!
der so erfolgreich
bereits aufgeführt in
3 Theatern

SIMPLICISSIMUS
die vom Unterhaltungs-
geschäft der Klein-
stadt. Verfilm. von
Bora. Weiss u. Rude.

BONN.

Speisekartoffeln
Dietrich ab Lager
in
Speisekartoffeln
neuer per Str. 500 Stk.
weisse
Importhaus Krug
Gundelstraße 22-24
Hermes 1811.

**Verkauf
gebraucht. Möbel**
Küchen, Schlafzimmern, Betten,
Schreibtische aller Art,
einzelne Möbel, etc.
zu billigen Preisen.
Möbel-Lukas, Bonn
Tel. 2274, Heerstraße 145

Gelegenheitsauf!
3. neues Schlafzimmer in
3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 1483. u. 1484. u. 1485. u. 1486. u. 1487. u. 1488. u. 1489. u. 1490. u. 1491. u. 1492. u. 1493. u. 1494. u. 1495. u. 1496. u. 1497. u. 1498. u. 1499. u. 1500. u. 1501. u. 1502. u. 1503.

